

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 54 (1979)
Heft: 4

Artikel: NATO-Truppen sichern Ostseezugänge
Autor: Schauer, Hartmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATO-Truppen sichern Ostseezugänge

Hartmut Schauer, Dettelbach (BRD)

Zu den strategisch bedeutsamsten, aber auch verwundbarsten Stellen des NATO-Verteidigungsbündnisses zählen die in ihrem südlichen Teil deutsche, im Norden dänische Halbinsel Jütland, die dänischen Inseln mit Oresund, Grossem und Kleinem Belt. Die strategische Bedeutung dieses Raumes unterstreicht die Präsenz eines separaten Kommandos, das unter der Bezeichnung «Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte» (HQ BALTAP) seinen Stabsitz in Karup (Jütland) hat. Besonders im Blickpunkt steht die Sicherung der Seewege, deren gewaltsame Öffnung im Kriegsfall durch Marineverbände des Warschauer Paktes nicht nur der starken östlichen Flotte den Weg zu den Weltmeeren öffnen würde, sondern auch das NATO-Mitglied Norwegen weitgehend vom Kernbereich der NATO-Truppen trennen würde. Hinzu käme eine Bedrohung des dänischen Kernlandes, der bedeutsamen bundesdeutschen Seehäfen (Hamburg) und des norddeutschen Raumes von Landungstruppen aus Norden und Osten.

Die Stationierung mehrerer Divisionen des Warschauer Paktes, starke Luft- und Marineeinheiten und die Konzentration von Landungsfahrzeugen weisen auf eine nicht unerhebliche Bedrohung dieses Raumes hin.

Dem alliierten Kommando unterstehen vier Befehlsbereiche:

- Landstreitkräfte Schleswig-Holstein, Jütland und Fünen mit Hauptquartier in Rendsburg
- Landstreitkräfte östlich des Grossen Belts sowie Bornholm mit Stabsitz auf Seeland
- Befehlshaber aller dänischen und westdeutschen Seestreitkräfte und Marinefliegerverbände, Oberkommando in Karup
- Befehlshaber der Luftwaffenteile, ebenfalls Karup

Kommando- und Funktionsstellen werden von Offizieren und Soldaten aus Dänemark, Grossbritannien, den USA, der Bundesrepublik Deutschland und Norwegen anteilmässig gestellt.

Oberste Aufgabe ist die Konfliktverhinderung durch starke Präsenz. Hierzu stehen eine Reihe von Truppenkörpern verschiedener Mitgliedstaaten zur Verfügung. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um

- die 6. Panzergrenadierdivision (Bundeswehr) mit starken Territorialverbänden (Schleswig-Holstein),
- die «Jütlanddivision» (Dänemark, Jütland),
- zwei selbständige dänische Brigaden auf Seeland und eine reduzierte Brigade auf Bornholm, dazu die dänische «Heimwehr»,
- sämtliche dänischen und deutschen Seestreitkräfte einschliesslich der Marinefliegerverbände der Bundeswehr im dortigen Bereich,
- alle dänischen und die in Schleswig-Holstein liegenden deutschen Verbände der Luftverteidigung und -überwachung,

- Verstärkungen aus anderen Bereichen der NATO. Hierzu gehören insbesondere der bewegliche multinationale Eingreifverband der NATO in Brigadegrösse und Fliegereinheiten, der ständige maritime Eingreifverband Atlantik (Flotteneinheiten), vorgesehene kanadische Heerestruppen, britische und niederländische amphibische Truppen, Luftstreitkräfte aus Grossbritannien und Kanada. Besondere Bedeutung geniessen die «Ledernaken» der US-Marineinfanterie, die kurzfristig eine hervorragend ausgerüstete und ausgebildete Division zur Verfügung stellen kann.

In den letzten Jahren fanden vermehrt Manöver in dieser gefährdeten Stelle des NATO-Bereiches statt, innerhalb derer Koordination und Zusam-

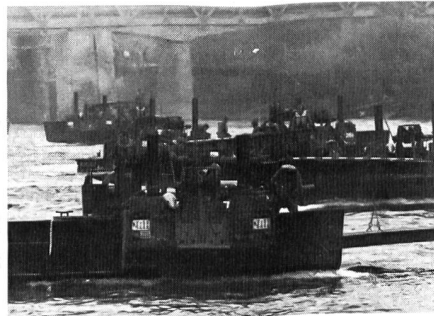
menarbeit zwischen den Verbänden der verschiedenen Nationen erprobt und gefestigt wurden.



Neuerdings sind die «Marines» stark im nördlichen Europa vertreten.



Jäger werden mit Grossraumhubschraubern per Lufttransport angelandet.



Brückenschlag über «die blaue Donau».



Das Heer in allen drei «Elementen». Quelle: Deutsche Bundeswehr, II. Korps

Soldatenwallfahrt nach Lourdes

Wm P. Bannwart, Ebikon

Lourdes, in Südfrankreich am Fusse der Pyrenäen, ist der bekannteste Marien-Wallfahrtsort der katholischen Welt. Vom 11. Februar 1858 ab, so erzählt die Geschichte, erschien hier dem Mädchen Bernadette Soubirous in der Grotte von Massabielle achtzehnmal eine Frau, die sich später als die «Unbefleckte Empfängnis» zu erkennen gab. Sie forderte die Errichtung eines Heiligtums an dieser Stelle, Prozessionen, Gebete und Bussübungen zur Bekehrung der Sünder. Am 25. Februar 1858 befahl die Frau der Bernadette, an einer bestimmten Stelle der Grotte aus einer Quelle zu trinken und sich zu waschen, unmittelbar darauf entsprang an der bezeichneten Stelle wirklich eine Quelle, die vorher nicht vorhanden war. Sie spendet heute täglich 122 000 Liter Wasser. Bischof Laurence von Tarbes setzte am 28. Juli 1858 eine Untersuchungskommission ein. Auf ihr Urteil hin erklärte er am 18. Januar 1862, die Erscheinungen

«trügen alle Kennzeichen der Wahrheit an sich, und die Gläubigen seien berechtigt, an ihre Wahrheit zu glauben». So erhielt die Wallfahrt kirchliche Bestätigung. Doch ist der Katholik nicht verpflichtet, an diese Erscheinungen zu glauben.

Bisher wurden über 5000 Heilungen gemeldet, von denen aber nur etwa 60 als wunderbar anerkannt sind. Die Prüfung der Heilung erfolgt durch drei Instanzen: 1. durch das Bureau Médical, 2. durch das Comité Médical International, und 3. durch eine kanonische Kommission, die der Bischof, zu dessen Diözese der Geheilte gehört, einsetzt. Auch diese Heilungen muss der Christ nicht als Wunder anerkennen. Doch sind sie bis auf heute auf rein natürliche Weise nicht zu erklären.

Seit 1944 pilgern französische Soldaten nach Lourdes, zuerst waren es Soldaten aus einzelnen Militärregionen, bald kamen sie aus dem ganzen

Land. 1958 war die erste internationale Soldatenwallfahrt, an der auch bereits Schweizer Soldaten teilnahmen. Die Zahl stieg von Jahr zu Jahr. Bei der 10. Wallfahrt 1967 zum Beispiel waren es 35 000 Soldaten aus 21 Nationen.

In der Schweiz scheint kaum jemand zu wissen, dass es das gibt. Und doch war es dieses Jahr das 20. Mal, dass sich Gläubige in Armeuniform um Gebete vor der Mutter Gottes am Fuss der Pyrenäen einfanden. Die Schweizer Delegation umfasste 1978 etwa 120 Teilnehmer vom Major bis zum Soldaten, und selbst ein grosses Kontingent FHD fehlte nicht.

Die Idee für dieses internationale Militärtreffen geht auf das Jahr 1958 zurück. Damals waren es hundert Jahre, dass die weisse Dame dem armen Bauernmädchen Soubirous erschien. Anlässlich dieses Jubiläums dachten die französischen Militärs man könnte auch Soldaten fremder Armeen